

Gegen die Eigenhändigkeit spricht schließlich, daß die Rhythmen des Gothanus von Fehlern wimmeln⁷¹. Gewiß kann auch ein Autor einmal unaufmerksam sein und dadurch seinen eigenen Text verderben⁷². Die Fehler in unserer Handschrift sind indessen so zahlreich und so gravierend, daß man Bedenken trägt, sie dem Verfasser selbst anzulasten. Einmal hat der Schreiber zwei Verse ausgelassen (nach I 7,2), ein andermal den Text völlig durcheinandergebracht (III 2,5–6) und an zwei weiteren Stellen sich korrigiert, aber dabei immer noch nicht das Richtige getroffen⁷³. Kann der Dichter sein eigenes Werk so sehr verunstaltet haben?

Hrabanus Maurus

Im 9. Jahrhundert mehren sich die Autographa, doch sind es meistens bloß kurze Stücke, Kolophone, Korrekturen oder dergleichen⁷⁴. Sie sollen hier nur in Auswahl besprochen werden.

Die Codices 84 und 92 Weiss. der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel enthalten den Ezechielkommentar des Hrabanus Maurus, genauer gesagt: Teile dieses Kommentars, nämlich Buch 1–6 (Codex 92) und Buch 16–20 (Codex 84)⁷⁵. Sie sind, wie Hans Butzmann gezeigt hat⁷⁶, teils in angelsächsischer, teils in karolingischer

71) Siehe den Variantenapparat der Streckerschen Edition, MGH Poetae 4/3, S. 904–910.

72) Vgl. Michael D. REEVE, Errori in autografi, in: CHIESA e PINELLI, Autografi (wie Anm. 2) S. 37–60.

73) MGH Poetae 4/3, S. 907 (I 22,3): *ab arce alto* (*alto* korr. aus *arto*) statt *ab arce alta*; S. 908 (II 3,3): *sordis* (das 2. *s* auf Rasur) statt *sordidis*.

74) Paul Gerhard SCHMIDT, Karolingische Autographen, in: CHIESA e PINELLI, Autografi (wie Anm. 2) S. 137–148. Vgl. auch Jacques DUBOIS, Le martyrologe d'Usuard. Texte et commentaire (Subsidia hagiographica 40, 1965), der es für möglich hält, daß das ms. lat. 13745 der Bibliothèque Nationale in Paris (teilweise) ein Autograph ist.

75) MIGNE PL 110, Sp. 493–1084.

76) Hans BUTZMANN, Der Ezechiel-Kommentar des Hrabanus Maurus und seine älteste Handschrift, in: DERS., Kleine Schriften. Festgabe zum 70. Geburtstag, hg. von Wolfgang MILDE (Studien zur Bibliotheksgeschichte 1, 1973) S. 104–119, Taf. XIX–XXV, bes. XXIV Abb. 37 und XXV Abb. 38; dazu das Facsimile in: Wolfenbütteler Cimelien. Das Evangeliar Heinrichs des Löwen in der Herzog August Bibliothek (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek 58, 1989) S. 64 Abb. 21; Hartmut BROSZINSKI und Sirka HEYNE, Fuldische Handschriften aus Hessen mit weiteren Leihgaben aus Basel, Oslo, dem Vatikan und Wolfenbü-